



Vorwort

Liebe Leser!

Die ersten Jahre sind für die Entwicklung eines Kindes von großer Bedeutung. Durch Erziehung und Umwelt werden Grundlagen gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind.

Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen, die ein Kind macht, ab.

Auch in unserer Kindertageseinrichtung/ unserem Familienzentrum werden die Kinder viele Erfahrungen und Erlebnisse sammeln, sich Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen, die sie auf ihr späteres Leben vorbereiten.

Durch eine umfassende individuelle Förderung und eine pädagogisch wertvolle Begleitung helfen wir den Kindern sich ganzheitlich zu entwickeln.

Um einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, möchten wir Ihnen die Konzeption unserer Einrichtung nahe bringen. Diese ist eine Zusammenfassung unserer Arbeitsweise und Schwerpunkte, sowie aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit beschreiben.

Die pädagogischen Fachkräfte des DRK Familienzentrums Kirchhellen haben gemeinsam die vorliegende Konzeption erarbeitet.



Leitbild der DRK Kindertageseinrichtung Kirchhellen

Ein Haus zum Wohlfühlen

Wir sorgen für eine Atmosphäre in der sich Kinder sicher und wohl fühlen können.

So sind sie in der Lage sich frei zu entfalten und von Neugierde begleitet ihre Umwelt zu entdecken.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt!

Durch vielfältige Erfahrungs- und Lernräume fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Wir ermöglichen den Kindern eine gesunde und natürliche Lebensweise durch umfassende Prävention, mit den fünf Elementen:

Wasser – Bewegung – Ernährung - Heilpflanzen - Lebensordnung nach Sebastian Kneipp.

Dies gewährleisten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Fachkräfte.



Unsere Einrichtung stellt sich vor

Trägerschaft:

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege.

Für das DRK ist es wichtig, Kinder unter Berücksichtigung ihrer familiären und sozialen Lebensbedingungen individuell in ihrer Entwicklung zu fördern.

Der DRK Kreisverband Bottrop e.V. wird gesetzlich vertreten durch den hauptamtlichen Vorstand Uwe Rettkowski.

Die Kontaktdaten: Deutsches Rotes Kreuz in Bottrop
Geschäftsstelle
Siemensstraße32
46238 Bottrop
Tel: 0 20 41 / 73 73 – 110
Fax: 0 20 41 / 73 73 – 610
eMail: kgst@kv-bottrop.drk.de
Internet: www.kv-bottrop.drk.de

Einrichtung:

Die Kindertageseinrichtung Kirchhellen wurde am 1. September 1998 eröffnet. Die großzügigen Gruppenräume und der weitläufige, gut ausgestattete Außenbereich machen es den Kindern leicht, sich rundum wohl zu fühlen.

In unserem zweigeschossigen Gebäude befinden sich drei Regelgruppen für drei- bis sechsjährige Kinder, eine Gruppe für zwei- bis sechsjährige Kinder, sowie eine Gruppe für Kinder von 0,4 bis drei Jahren.

Die Kindertageseinrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Zone von Bottrop-Kirchhellen. Das direkte Umfeld der Einrichtung besteht vorwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern.

Unser Einzugsgebiet umfasst den gesamten Ortsteil, der sich seinen dörflichen Charakter bewahrt hat.



Räumlichkeiten:

Von der großen, hellen Eingangshalle kommt man in vier Gruppenbereiche, den Turn- und Mehrzweckraum, den Küchenbereich, sowie das Büro der Einrichtung. Über eine Außentreppe gelangt man in eine weitere Kindergartengruppe, den Personalraum und die Räumlichkeiten des Familienzentrums.

Personal:

Das Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften zusammen, die in Voll- oder Teilzeit beschäftigt sind. Desweiteren unterstützen Praktikantinnen und ErzieherInnen im Anerkennungsjahr, eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister unsere Arbeit.

Schwerpunkt:

Seit 2010 sind wir ein zertifizierter Kneipp-Kindergarten. So vermitteln wir den Kindern frühzeitig die Grundlagen einer gesunden, naturgemäßen Lebensweise. Wasseranwendungen, gesunde und ausgewogene Ernährung, Bewegung, regelmäßige Waldtage, Kräuter und Heilpflanzen, sowie Angebote für das seelische Wohlbefinden gehören zu unserer täglichen Arbeit.

Schließ- und Öffnungszeiten:

Wir bieten derzeit folgende Öffnungszeiten:

Bei einer 35 Stundenbuchung: 7.30 – 12.30 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr

oder 7.00 – 14.00 Uhr

Bei einer 45 Stundenbuchung: 7.00 – 17.00 Uhr,
jedoch nicht länger als neun Stunden täglich

Die Kindertageseinrichtung schließt für zwei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Desweiteren behalten wir uns Schließungstage, z. B. für gemeinsame Fortbildungen, vor.



Die Kontaktdaten: DRK Familienzentrum Kirchhellen

Wienkamp 5

46244 Bottrop

Telefon 02045 / 950 73 10

Fax: 02045 / 950 73 19

eMail: udamm@kv-bottrop.drk.de

Internet: www.kv-bottrop.drk.de

Einrichtungsleiterin: Ursula Damm



Auftrag und die Grundsätze des Roten Kreuzes

3 Aufgaben und Ziele (KiBiz – Nordrhein-Westfalen)

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Auftrag:

DRK Kindertageseinrichtungen arbeiten nach den Rot-Kreuz-Grundsätzen:

Unsere Kindertageseinrichtung steht unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes und orientiert sich an den Grundsätzen des Verbandes.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.



Unparteilichkeit

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität, sowie die Individualität des Anderen.

Neutralität

Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.

Unabhängigkeit

Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus.

Freiwilligkeit

Kinder lernen, sich aus freiem Willen für Andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander, unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

Universalität

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.



Hier kann ich wachsen!

Wachsen kann ich da, ...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet.
Wo ich Fehler machen darf.
Wo ich Raum zum Träumen habe.
Wo ich meine Füße ausstrecken kann.
Wo ich gestreichelt werde.
Wo ich geradeaus reden kann.
Wo ich laut singen darf.
Wo immer ein Platz für mich ist.
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann.
Wo einer meine Sorgen anhört.
Wo ich still sein darf.
Wo ich ernst genommen werde.
Wo jemand meine Freude teilt.
Wo ich auch mal nichts tun darf.
Wo mir im Leid Trost zuteil wird.
Wo ich Wurzeln schlagen kann.
Wo ich leben kann!

(Quelle unbekannt)



Die Rechte des Kindes in unserer Einrichtung

Durch das Grundgesetz, das Kinder- und Jugendhilfegesetz und das UNO Abkommen über die Rechte des Kindes werden den Kindern Rechte vertraglich zugesichert.

Das Kind hat das Recht...

- auf seine eigene Persönlichkeit, so zu sein, wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und respektiert zu werden.
- auf Wertschätzung seiner Person.
- auf eine demokratische Erziehung.
- seine Gefühle, wie Traurigkeit, Wut, Ärger, Freude oder Angst frei herauszulassen.
- auf Gleichbehandlung, unabhängig von der Nationalität, Religion, dem Geschlecht, der Sprache, einer Behinderung oder der sozialen Herkunft.
- auf eine partnerschaftliche Beziehung zu uns Erzieherinnen, die geprägt ist durch aktive und positive Zuwendung, Geborgenheit und Wärme, sowie Zuverlässigkeit und Vertrauen.
- auf eine ganzheitliche Förderung, bei der es seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken und begreifen kann.
- auf eine gesunde Ernährung. Wir tragen Sorge für eine angenehme, entspannte Atmosphäre beim Essen. Wir ermöglichen den Kindern zu essen und zu trinken, wenn sie Hunger oder Durst haben. Wir thematisieren mit Kindern und Eltern, was gesunde Ernährung heißen kann.



Methoden und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

**Spielen ist Lernen,
ohne es zu wissen.**

Gerhard Hofer

In unserer Arbeit orientieren wir uns am Kind und richten danach unser pädagogisches Handeln aus.

Die ganzheitliche Förderung der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit, d.h. eine Förderung im emotionalen, sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen und sprachlichen Bereich.

Wir bieten einen vielfältigen Lebens-, Handlungs- und Erfahrungsraum und geben den Kindern die Möglichkeit ihre Welt mit allen Sinnen zu entdecken, erleben und zu begreifen.

In unserer Einrichtung findet frühkindliche Bildung statt.

Durch die ganzheitliche Förderung unterstützen wir die Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Ethische Bildung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien



Projektarbeit ist eine Form des ganzheitlichen Lernens und bedeutet systematisches Aufarbeiten eines Themas über einen gewissen Zeitraum. Das Thema des Projekts begründet sich aus den Lebenssituationen der Kinder und deren Interessen. Aber auch Themen, die uns Erzieherinnen wichtig sind, werden an die Kinder heran getragen und bearbeitet.

Die Projekte können von Gruppe zu Gruppe unterschiedliche Themen haben, wie z.B.

- Tiere in unserer Umgebung
- Kleine Forscher
- Freundschaft
- Unsere Sinne
- Kleine Musikanten

Durch verschiedene Angebote, Aktionen und Aktivitäten, die alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche ansprechen, setzen wir uns auf spielerische Art und Weise mit dem jeweiligen Thema auseinander.

Angebote, Aktionen und Aktivitäten können u.a. sein: kreative Angebote, Bilderbuchbetrachtungen, Liedereinführungen, Kochen, Backen, Experimente, Gesprächsrunden, Erzählungen, Bewegungs- und Fingerspiele, Exkursionen.

Die Feste im Jahreskreislauf haben in unserer pädagogischen Arbeit ihren festen Bestandteil. So finden in unserer Einrichtung traditionell statt:

- Karneval
- Osterkörbchensuche
- Martinsumzug
- Nikolaus
- Adventfeier



Bildungsbereiche

Als Grundlage unserer Arbeit gilt das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz genannt.

Das Land NRW hat 10 Bildungsbereiche für Kinder von 0- 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich festgelegt, um Kindern mehr Chancen durch Bildung von Anfang an zu ermöglichen.

Aus unserer fachlichen Auseinandersetzung mit den Bildungsbereichen ergeben sich für jeden Bereich spezifische Bildungsmöglichkeiten. Dabei schaffen wir je nach Alter, Entwicklung und individuellen Stärken eines jeden Kindes differenzierte Bildungsanregungen.

In den Bildungsbereichen lernen die Kinder ganzheitlich durch Anschauung, Erlebnisse und Erfahrung. Dabei werden im täglichen Spiel und in unseren Projekten immer mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig angesprochen.

Bewegung

In den ersten Jahren erschließen die Kinder ihre Welt hauptsächlich über Bewegung. Es ist ein Grundbedürfnis der Kinder zu krabbeln, springen, rennen, toben, klettern, Dabei entdecken sie ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Grenzen kennen und zu steigern.

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung des Kindes. So werden die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

Indem wir das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung in ausreichendem Maße berücksichtigen, werden kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert.



Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Turntage
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Kneippanwendungen
- Spiel auf dem Aussengelände/Terrasse
- weitläufige Räumlichkeiten
- Ausflüge/Spaziergänge
- Nutzung der Flurbereiche
- Bewegungsanregendes Mobiliar
- Waldtage
- Möglichkeiten zum Klettern, Krabbeln und Laufen
- Musikschule zur Förderung der rhythmischen Bewegung und Tanz
- unterschiedliche Fortbewegungsmittel (z.B. Bobbycars, Roller, etc.)

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind.

Je differenzierter die Sinneserfahrungen (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken und Riechen) sind, die dem Kind ermöglicht werden, und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann so seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.

Mit zunehmendem Alter wird auch das Wissen über den Aufbau des Körpers und seine Funktionen für Kinder interessant.

Auch die Themen Gesundheit und Ernährung mit all ihren Facetten erhalten für Kinder in diesem Zusammenhang zunehmendes Interesse. Dabei ist es wichtig, dass Kinder lernen selbständig Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Die ganzheitliche Gesundheitsbildung



erfahren die Kinder, in dem wir ihnen die Regeln der Hygiene vermitteln wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, Haare kämen, witterungsgerechte Kleidung anziehen und so weiter.

Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat und das Ernährungsverhalten gerade in den ersten Lebensjahren prägend ist, ist es uns besonders wichtig auf die gesunde Ernährung der Kinder zu achten.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Kneippsche Anwendungen
- gesundes Frühstück
- ausgewogene Mahlzeiten
- Müsli Bar
- Rohkost/Obst
- verschiedene Kräuterdips
- Kräuterspirale
- Pflegerische Aspekte (Hände waschen, Kleidung wechseln, wickeln, etc.)
- Spiegel (Körperwahrnehmung)
- Besuch vom Zahnarzt
- Selbstbestimmung (Nein sagen)
- Gewaltprävention
- Grenzen setzen
- Ich- Kompetenzen
- helle und freundlich gestaltete Räume
- Sinneserfahrung (kneten, kleistern, matschen, Kräuter und Blumen pflanzen, Sinnesspiele, Fantasiereisen, Rückzugsmöglichkeiten, etc.)
- Projekt zur gesunden Ernährung



Sprache und Kommunikation

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht.. Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unumstritten. Sie ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen. Eine positive Sprachentwicklung ist die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg.

Der Erwerb der Sprache ist abhängig von den Sprachreizen, die den Kindern geboten werden, ebenso von Sprachvorbildern, die das Kind umgeben und der Sprachfreude, die ein Kind entwickelt hat.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Begrüßung
- Freispiel
- Rollenspiele
- Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- altersgerechte Bücher
- Spielkreise
- Kinderkonferenzen
- Fingerspiele
- Sprachrituale (Kneipp, Tischspruch, etc.)
- Einzelgespräche
- Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder als Erzählanlass aufgreifen
- Handpuppen/Fingerpuppen
- Reime
- Hörspiele
- Sprachspiele
- Theaterstücke
- Ausflüge



Soziale und (inter-) kulturelle Erziehung

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

Der Kindergarten ist oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Dort begegnen sie fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Hier sollen sie die Bedürfnisse und Meinungen der anderen respektieren, ohne eigene Interessen zu verdrängen. Das führt unweigerlich zu Konflikten. In ein solches Konfliktverhalten müssen Kinder hineinwachsen. Sie lernen ihre Gefühle, Interessen und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken, ihr Verhalten zu kontrollieren, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Dies ist der Grundstein für soziale Erfahrungen wie Gemeinschaft, Freundschaft und Solidarität. Unsere gegenwärtige und auch zukünftige gesellschaftliche Situation ist geprägt durch das immer stärkere Zusammenrücken von Menschen unterschiedlicher Nationalität, Kulturen und Weltanschauungen. Wir wollen hierfür Verständnis entwickeln und die dazu erforderliche Toleranz und Akzeptanz fördern.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Werte, Normen und Regeln
- Elterncafe
- Kinderkonferenzen
- Gruppenregeln
- Gemeinschaft erleben
- gemeinsame Spielkreise
- Feste feiern
- erstellen einer Familienwand
- Rollenspiele und Handpuppen
- Umgang mit Konfliktsituationen
- Verantwortung für Aufgaben in der Gruppe übernehmen
- Anerkennung
- Ehrlichkeit
- Toleranz
- Verlässlichkeit



- Höflichkeit
- Freundlichkeit
- Individualität
- Gerechtigkeit
- Gleichbehandlung
- Respekt

Musisch-ästhetische Bildung

Indem Kinder die Welt sinnlich wahrnehmen und ihren Wahrnehmungen Ausdruck verleihen, verbinden sie ihre innere und ihre äußere Welt und verfeinern ihre Wahrnehmung immer mehr. Kinder machen ihre Gedanken, Gefühle und Interpretationen in der Auseinandersetzung mit der Welt sichtbar. Sie geben ihnen Formen oder drücken sie in Farben oder Klängen aus. Der Bildungsbereich umfasst auch die Bandbreite der bildenden Künste (Malerei, Bildhauerei) und darstellenden Künste (Theater, Tanz) und der Musik. Die Beschäftigung mit musisch-ästhetischen Themen kann die vielfältigen Wahrnehmungsformen der Kinder und ihre individuellen Ausdrucksformen unterstützen.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

Musik

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Sie haben ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, die sie selber erzeugen bzw. denen sie lauschen können. Schon im ersten Lebensjahr nimmt das Kind klangliche Eindrücke wahr und speichert diese im Gehirn ab.

Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert sie auf vielfältige Weise. Musik fördert die kindliche Intelligenz. Aktives Musizieren lässt beide Gehirnhälften gemeinsam in Aktion treten.



Gestalten

Malen, Basteln und Gestalten sind Ausdruck, Verarbeitung und Entspannung von Alltagserfahrungen der Kinder. Sie nutzen das Gestalten, um Erlebnisse und Gefühle zu verarbeiten. Das freie Gestalten fördert die Kreativität und die Phantasie. Darüber hinaus fördern Gestaltungsprozesse die Feinmotorik und Körperkoordination, die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Bewegungslieder
- Lieder
- Rhythmusspiele
- Musikinstrumente
- Körperinstrumente
- Musikprojekte
- CD's und Hörspiele
- kreative Angebote
- unterschiedliche Bastelangebote
- Verkleidungskiste
- Theaterstücke
- Aufführungen
- Musikschule
- Klanggeschichten
- Reichhaltige jederzeit zugängliche Ausstattung an Materialien (z.B. Papier, Knete, usw.)
- experimentieren mit Alltags- und Naturmaterialien
- kneten/matschen/Sand
- Farblehre
- Wand- und Fenstergestaltung
- Ausstellungsplätze für fertige Werke



Religion und Ethik

Die Grundsätze des DRK stellen alle Religionen gleichwertig nebeneinander und sind gleichzeitig Richtschnur für unser ethisches Handeln im Alltag.

Unsere Gesellschaft ist zunehmend multireligiös geprägt. Daher sind Offenheit und Toleranz der verschiedenen Religionen gegenüber wichtige Qualitätsmerkmale unserer pädagogischen Arbeit.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- gegenseitige Akzeptanz
- DRK Grundsätze (Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität)
- Feste im Jahreskreis
- Respektvolles Miteinander
- Toleranz
- Teilen
- Hilfsbereitschaft
- Regeln lernen

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik und Kinder erleben diese in den verschiedenen Spielbereichen.

Sie lieben es Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufsagen der Zahlen, benutzen gern Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen.

Am Maltisch werden erste geometrische Formen und Muster aufgemalt, ausgeschnitten und gefaltet. Beim Klettern und Toben erfahren Kinder räumliche Perspektiven und experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen.



Wir unterstützen die Kinder in Alltags- und Spielsituationen mathematische Zusammenhänge zu entdecken und fördern ihren Forschungsdrang.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Würfelspiele
- Zahlenspiele
- Farbspiele
- Formenspiele
- Türme bauen
- Abzählreime
- Mathematische Projekte
- aufräumen, sortieren
- Mandalas
- Zahlenland
- Raum-Lage-Beziehungen
- Zahlen, Farben, Mengen und geometrische Figuren im Alltag vermitteln
- Materialien wie Perlen, Bausteine, Naturmaterialien in verschiedenen Farben, Formen, Größen und Gewichten bereitstellen
- Maßeinheiten beim Kochen und Backen
- Zeitmaße (Tageszeiten)
- Alter abzählen und benennen
- Geschichten mit Zahlen
- Erfahrungen mit Geld (z.B. Spielgeld)

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Ausgehend von eigenständigen Begegnungen mit der Natur und Naturvorgängen entdecken Kinder Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen.



Durch Experimente und gezieltes Beobachten von Vorgängen be – greifen und er – leben die Kinder Zusammenhänge zwischen Natur und Technik.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Magnetspiele
- Wasserspiele
- Experimente mit Wasser
- Waldtage
- Bepflanzung/Kräuter
- Natur erleben und beobachten
- Ausflüge/Spaziergänge
- Lupen gläser
- Experimente, erforschen
- beantworten von W-Fragen
- Anschauungsmaterial
- matschen mit Sand, Erde, etc.

Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen zueinander. Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch die ökologische Bildung wissen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- naturnahes Aussengelände
- Waldbesuche/Spaziergänge
- Basteln mit Naturmaterialien
- Basteln mit Abfallprodukten



- Liebe zur Natur vermitteln
- Achtsamkeit vermitteln
- Sachbücher
- Exkursionen (z.B. Besuch eines Bauernhofs)
- Beobachtungsmaterialien
- Projekte
- Forscherecke
- Naturbeobachtungen (z.B. Gewitter, helle und dunkle Jahreszeiten, Tiere, wachsen von Pflanzen)
- Abfalltrennung
- Sparsamkeit Wasser/Strom
- Anpflanzung von Blumen/Kräutern
- Backen und kochen (messen, wiegen, mischen, erwärmen)
- Material (Elektrobaukasten, alte technische Geräte wie z.B. Computertastatur, Becher und Lupen)

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handys aber auch die traditionellen Medien wie Zeitungen, Fernsehen, Bilderbücher oder CDs und Bücher gemeint.

Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt.

Unsere Aufgabe verstehen wir darin, den Kindern einen differenzierten und zielgerichteten Umgang mit Medien zu vermitteln.

Folgende Angebote verdeutlichen beispielhaft, wie wir die einzelnen Bildungsbereiche fördern:

- Bilderbücher
- CD's, Hörspiele, Musik
- Tänze
- Lieder
- Fotos
- Fotoapparate



- Tip Toi
- elektrische Bilderrahmen
- Beamer
- Laptop
- Elternabende
- Bücherei Besuche



Unsere Gruppe für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren

Unsere Kindertageseinrichtung wird den Anforderungen zur Aufnahme von zweijährigen Kindern gerecht durch ein pädagogisches Konzept, qualifiziertes Personal, altersgerechte Materialien und entsprechenden Räumlichkeiten.

Die Betreuung der zweijährigen Kinder erfolgt gemeinsam mit den Elementarkindern (3 – 6 Jahre).

Die Gruppe wird von zwei ausgebildeten Erzieherinnen und einer Berufspraktikantin betreut. So ist verlässliche Betreuung gewährleistet, denn gerade in der Kleinkindphase ist Kontinuität für die ganzheitliche Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Wir wollen mit differenzierten Angeboten den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden. Es sollen Angebote in der altershomogenen und altersheterogenen Gruppe gemacht werden.

So respektieren wir die verstärkten Bedürfnisse der zweijährigen Kinder nach Nähe und Geborgenheit. Wir nehmen uns Zeit für pflegerische Tätigkeiten, wie Essen, Windeln wechseln und stellen sicher, dass die körperlichen Grundbedürfnisse unserer Kleinsten genügend Beachtung finden.

Unser Ziel ist es, Kindern eine Atmosphäre zu bieten, der sie sich sicher und wohl fühlen können. Nur dann sind sie in der Lage sich frei zu entfalten und von Neugierde begleitet ihre Umwelt zu entdecken. Sie sollen zu selbst bestimmenden und sozial verantwortlichen Menschen erzogen werden.

Die zweijährigen Kinder benötigen ein altersgerechtes Raumkonzept. Neben dem Gruppen- und Nebenraum, gibt es einen Schlafräum.

Im Gruppen- und Nebenraum ist genügend Platz für Bewegung vorhanden, um den Bewegungsdrang der Zweijährigen gerecht zu werden. Aber auch das Spielen auf Teppichen ist hier möglich.

Wickel- und Pflegemöglichkeiten mit Sichtschutz bestehen im Sanitärbereich der Gruppe.



Das Mobiliar ist auf das Alter der 2 – 6 jährigen Kinder abgestimmt.

In unseren Räumen stellen wir für die zweijährigen Kinder altersentsprechende verschiedene Materialien bereit. Verschluckbare Kleinteile sind dabei nur für die älteren Kinder zugänglich.

Den Bedürfnissen der 3 – 6 jährigen Kinder wollen wir durch Spielmaterialien wie Gesellschaftsspiele, Rollenspielecken, Konstruktionsmaterial, Mal- und Bastelmaterial etc. gerecht werden.

Von der Altersmischung in unserer Gruppe können die Kinder auf vielfältige Weise profitieren, Die wichtige Auseinandersetzung mit gleichaltrigen ist ebenso möglich wie der Kontakt zu jüngeren oder älteren Kindern.

Während ältere Kinder im Umgang mit den jüngeren lernen Verantwortung zu übernehmen und Rücksicht zu zeigen, erhalten die jüngeren wichtige Entwicklungsreize und zwar in der sozialen als auch in der sprachlichen und geistigen Entwicklung. Die jüngeren Kinder erfahren durch das Vorbild der älteren Kinder eine Fülle von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden.

Die älteren Kinder können durch das gemeinsame Tun mit den jüngeren ihre sozialen und kognitiven Fähigkeiten erproben und vertiefen, indem sie ihnen helfen, etwas zeigen und erklären. So wird das Selbstwertgefühl der älteren Kinder gestärkt.

Auf diese Weise lernen die Kinder voneinander. Somit können alle Altersgruppen profitieren.

Die Eingewöhnungsphase wird sensibel gestaltet und auf den individuellen Bedarf des Kindes abgestimmt. In der Eingewöhnungsphase versuchen wir, eine Beziehung zu dem zweijährigen Kind aufzubauen. Dies geschieht in Anwesenheit eines Elternteils in der Gruppe. Das Kind erhält durch Anwesenheit des Elternteils seine Sicherheit und die Erzieherinnen können im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder erfahren.

Wir denken, dass so eine gute Beziehung zwischen Kinder, Eltern und Erzieherinnen entsteht.



Unsere Gruppe für Kinder 10 Kinder im Alter von 0,4 – 3 Jahren

Kleinkinder muss man zum Lernen nicht motivieren.

Sie können gar nicht anders.

Was gibt es Neues auf der Welt,

fragt ihr Gehirn jede Minute.

Frei nach Donata Elschenbroich

Rahmenbedingungen

Um den individuellen Bedürfnissen dieser Altersgruppe und dem höheren Pflegeaufwand gerecht zu werden, entsprechen die Rahmenbedingungen den gesetzlichen Vorgaben.

Es ist gewährleistet, dass die pädagogische Arbeit in dieser Gruppenform von drei entsprechend ausgebildeten Fachkräften in Voll- und Teilzeit übernommen wird.

Der Gruppe stehen ein Gruppen-, Neben-, Schlaf- und Waschraum, sowie eine Garderobe und ein abgetrennter Außenbereich zur Verfügung.

Für jede Altersstufe bieten wir den Kindern Spielmaterialien mit unterschiedlichstem Aufforderungscharakter an.

Eingewöhnung

Die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren erfordert eine intensive und gut gestaltete Eingewöhnungszeit, an der die Erziehungsberechtigten, das Kind und eine pädagogische Fachkraft beteiligt sind. Eine gelungene Eingewöhnung ist für die Kinder eine wichtige Voraussetzung für ihr Wohlergehen und die weitere Entwicklung.

Um dem Kleinkind die Möglichkeit zu geben die pädagogische Fachkraft als Bindungsperson anzunehmen, wird die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durchgeführt.



Während der Eingewöhnungszeit wird das Kind von einem Erziehungsberechtigten in die Kita begleitet und beide bleiben gemeinsam für einen besprochenen Zeitraum in der Kita.

Die genauen Termine und Abläufe werden zwischen den Erzieherinnen und Eltern abgesprochen.

Um den Start in die Gruppe zu erleichtern wird großer Wert auf eine flexible, behutsame und sorgfältig strukturierte Eingewöhnungsphase gelegt, die ohne Beteiligung einer entsprechenden Bindungsperson der Kinder nicht möglich ist.

Pflegerische Aspekte

Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Es gibt keine festen Wickelzeiten. Während des Wickelns kann sich die Erzieherin besonders intensiv dem Kind zuwenden. Liebevoller Zuwendung sind für uns dabei selbstverständlich.

Die Pflegeartikel (Windel, Feuchttücher, Pflegecreme) werden von den Eltern mitgebracht und mit Namen des Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind hat seinen festen Platz für seine persönlichen Dinge.

Die Mahlzeiten

Das von zu Hause mitgebrachte Frühstück nehmen die Kinder gleitend bis 9.15 Uhr ein. Hier bilden sich kleine Tischgemeinschaften.

In der Zeit von 11.30 Uhr – 12.00 Uhr nehmen die Kinder ihre Mittagsmahlzeit ein.

Milch, Mineralwasser und ungesüßter Tee stehen in ausreichender Menge den ganzen Tag zur Verfügung.

Ein warmes Mittagessen kann bestellt werden.

Schlafen und Ruhen

Da das Schlafbedürfnis der kleinen Kinder sehr unterschiedlich ist und jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus hat, kann sich die Schlafenszeit über den gesamten Tag verteilen.



Nach dem Mittagessen legen wir besonderen Wert auf eine Ruhephase/Mittagsschlaf. Dabei hilft ein vertrautes Kuscheltier oder auch der Schnuller.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz. Kinder unter einem Jahr benötigen einen Schlafsack.

Erziehungs- und Bildungsarbeit im Tagesablauf

Für das Verständnis vom Kind gilt für uns:

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“

Daher sehen wir unsere pädagogische Aufgabe darin, eine anregende Umgebung zu gestalten, in der das Kind seine Umwelt entdecken kann.

Wir orientieren uns an den Interessen, Impulsen und Talenten der Kinder und entwickeln daraus altersgerechte Projekte.

Die Projekte können beispielsweise sein:

- Farben
- Tiere
- Ernährung
- Familie



Die Eingewöhnung der Kinder in unserer Einrichtung

Die Zeit des Übergangs von der Familie in den Kindergarten ist für ein Kind keine leichte Phase. Eine professionelle Eingewöhnung erleichtert es Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Manche Kinder verbinden die erste Zeit des Kindergartens mit einem Gefühl des Verlassenseins oder haben schlicht einfach nur Angst vor all dem Unbekannten, das sie erwartet. Plötzlich so viele andere Kinder mit unterschiedlichen Charakteren, Vorlieben und Eigenarten um sich zu haben, gepaart mit der entsprechenden Geräuschkulisse kann einige Kinder anfangs sehr einschüchtern.

Unsere Eingewöhnung startet bereits vor der Sommerpause mit einem Kennenlernnachmittag, an dem die Kinder gemeinsam mit einer Bezugsperson die zukünftigen Erzieherinnen und Gruppenräume kennenlernen können.

Um die Eindrücke aus der Einrichtung auch zuhause verarbeiten zu können und den Übergang in die Kita zu erleichtern, erhält jedes Kind ein kleines Album, das mit dem Garderobensymbol, Fotos der Gruppe und Erzieherinnen sowie deren Namen gefüllt ist. Die Eltern ergänzen anschließend das Album mit Fotos von Zuhause. Dieses Buch bringen die Kinder an ihrem ersten Tag wieder mit in die Einrichtung.

Eingewöhnung Gruppenform I (Kinder von zwei bis sechs Jahren) und Gruppenform III (Kinder im Altern von drei bis sechs Jahren)

Nach der Sommerpause beginnt die eigentliche Eingewöhnungsphase. Damit die Kinder sich langsam an die neue Situation gewöhnen können, wird die Betreuungszeit in den ersten Wochen an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes angepasst. Wir gestalten die Besuchszeiten flexibel, zwischen ein bis drei Stunden. Der Kita-Besuch findet in den ersten zwei Wochen jedoch maximal von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt.

Im Anschluss beginnen wir mit der Übermittagsbetreuung, die eine warme Mahlzeit sowie den Mittagsschlaf für die Kinder in der Gruppenform I umfasst.



Eingewöhnung Gruppenform II (Kinder von 4 Monaten bis drei Jahren)

Die Eingewöhnung erstreckt sich hier über ca. vier Wochen. Sie wird durch eine elternbegleitende Eingewöhnung unterstützt. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und der Erzieherinnen vertraut gemacht.

Zunächst werden die Kinder von einer Bezugsperson in die Gruppe begleitet. Die Bezugsperson hält sich mit dem Kind für eine Zeit von ca. zwei Stunden im Gruppenraum auf. In dieser Phase beobachtet die Erzieherin das Kind und nimmt vorsichtig, meist über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Die Bezugsperson sollte das Kind beobachten und ihm als „sicherer Hafen“ zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit der Erzieherin zu geben.

Wenn eine gewisse Bindung zu den Erzieherinnen besteht, werden erste Trennungsversuche unternommen. Das heißt, die Eltern halten sich für eine gewisse Zeit außerhalb des Gruppenraumes auf. Diese Trennungsversuche werden immer mehr ausgeweitet, bis die Kinder einen ganzen Vormittag bis 11.30 Uhr ohne Bezugsperson in der Gruppe verbringen.

Ab der dritten Woche besteht die Möglichkeit für die Kinder am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Danach werden die Kinder gegen 12.00 Uhr abgeholt.

In der vierten Woche der Eingewöhnung können die Kinder an der Ruhephase teilnehmen.

Die Aufnahme der Kinder in dieser Gruppenform erfordert eine intensive und gut gestaltete Eingewöhnungszeit, an der die Erziehungsberechtigten, das Kind und die pädagogischen Fachkräfte beteiligt sind. Eine gelungene Eingewöhnung ist für die Kinder eine wichtige Voraussetzung für ihr Wohlergehen und die weitere Entwicklung.





Sprachförderkonzept

Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Sprache Wilhelm von Humboldt

Beim Erkunden der Welt lernen Kinder stetig neue Wörter und deren Bedeutung kennen und erweitern somit ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. Sprache ist die wesentliche Grundlage für soziale Interaktion und für die individuelle Gestaltung unserer Umwelt. Eine gute Sprachkompetenz ist der Schlüssel für erfolgreiches Lernen. Grundvoraussetzung für eine gesunde Sprachentwicklung ist die emotionale und physiologische Gesundheit eines jeden Kindes. Durch eine ausgeprägte Sinneswahrnehmung, kann das Kind seine Umwelt begreifen und in Sprache umsetzen. Um eine gute Wahrnehmungsfähigkeit zu gewährleisten, ist eine ganzheitliche Förderung im Kindergarten notwendig. Deshalb darf Sprachförderung nicht isoliert stattfinden, sondern muss sich wie ein roter Faden durch den gesamten Tagesablauf ziehen.

Hierzu gehören die Sprachförderung, Sprachkompetenz, Wortschatzerweiterung und Hörverständnis. Aktionen finden mit einzelnen Kindern, in Kleingruppen und auch mit der Gesamtgruppe statt. Da wir Entwicklungsdokumentationen und Sprachentwicklungsbeobachtungen für jedes Kind führen, können gezielt Sprachdefizite erkannt und gefördert werden. Ebenso finden nach Wunsch oder Bedarf Sprechzeiten mit den pädagogischen Fachkräften und/oder unserem Kooperationspartner, einem Logopäden, statt.

Die Förderung in unserer Einrichtung gliedert sich in drei Bereiche:

1. Das Lernen in natürlichen Situationen des Kindergartenalltags, z. B.:

- Begrüßungsrituale
- Freispiel
- Gemeinsames Frühstück



- Gespräche und Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und Erziehern
- Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten
- Tägliche Bewegungsangebote
- Singen und Erlernen von Liedern und Fingerspielen
- Kreativangebote
- Natur -und Sachbegegnungen

2. Das Erlernen von Sprache durch Erwachsene:

In diesem Fall kommt speziell der Erzieherin eine wichtige Rolle zu. Sie sollte Sprachvorbild sein. Folgende Verhaltensweisen sind deshalb für uns besonders wichtig:

- aufmerksames Zuhören
- deutliche Aussprache
- der Sprache eines jeden Kindes Raum und Zeit geben
- eigenes Handeln sprachlich begleiten
- Sprachanlässe schaffen (sich an Interessen und Bedürfnissen von Kindern orientieren)

- Kinder nicht auf Sprachfehler aufmerksam machen, sondern deren Äußerungen in sprachlich richtiger Form wiederholen
- Verwendung von vollständigen und grammatikalisch richtigen Sätzen
- Fragestellungen so wählen, dass Kinder nicht nur mit ja oder nein antworten müssen
- ständiges Reflektieren der eigenen Sprache.

3. Die gezielte Sprachförderung der Kinder in pädagogischen Angeboten:

Einige Beispiele sind:

- Bilderbuchbetrachtungen



- Märchenerzählungen mit anschließendem Rollenspiel
- Atem- und Pustespiel
- Erlernen von Reimen
- Übungen aus der Kinesiologie (Förderung der Konzentration, Überschreiten der Körpermitte)
- Fantasiereisen und Entspannungsübungen

Ein zusätzlicher, wichtiger Aspekt für eine gute Sprachentwicklung ist die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus. Es findet ein ständiger Austausch statt.

Bei gravierenden Sprachauffälligkeiten steht uns und den Eltern unser Kooperationspartner beratend zur Seite.

Unser Ziel ist es, den Kindern den Erfolg einer angemessenen Sprachkompetenz zu ermöglichen. Diese stellt die Grundvoraussetzung für das selbständige Handeln der Kinder dar, für ihre Akzeptanz, für ihre Integration in die Kindergartengruppe und langfristig gesehen, für ihre Integration in unsere Gesellschaft.



Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt,
muss eines Tages sehr viel Zeit für die Krankheit opfern.

Sebastian Kneipp

In unserer Kindertageseinrichtung führen wir aktive Gesundheitserziehung nach Sebastian Kneipp durch. So vermitteln wir den Kindern frühzeitig die Grundlagen zu einer gesunden, naturgemäßen Lebensweise. Zudem stärken wir auf diese Weise die Gesundheit der Kinder.

Körper, Geist und Seele sind eins und bilden zusammen das Fundament für eine gesunde Entwicklung. Sebastian Kneipp berücksichtigte das in seiner Lehre vom naturgemäßem Leben und Heilen.

Die Gesundheitslehre nach Kneipp basiert auf fünf Elemente, die zusammengehören und ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie über längere Zeit die gleiche Aufmerksamkeit erfahren.

- Wasser
- Ernährung
- Kräuter
- Bewegung
- Lebensordnung

Wasser

Wassermanwendungen nach Kneipp steigern die Leistungsfähigkeit, regen die Abwehrkräfte an und verbessern das Körperbewusstsein. Die Kneipp'schen Wassermanwendungen gehören heute zu den wissenschaftlichen anerkannten Naturheilverfahren.


Am bekanntesten ist wohl das Wassertreten, bei dem man im Storchengang im Becken schreitet.

Inzwischen kennen unsere Kinder verschiedene Wassermanwendungen. Bis zu dreimal pro Woche bieten wir Wassertreten, Armbad, Knieguss, Tau- und Schneelaufen, sowie Körperwaschungen an.

Gerade bei Kindern, die Wasser lieben, lässt sich mit diesem Lebenselement viel bewirken. Dabei soll der Spaß im Vordergrund stehen und kein Zwang ausgeübt werden.




Ernährung




Eine bedarfsgerechte, vollwertige, schmackhafte, möglichst naturbelassene Ernährung ist besonders im Kindesalter ein wichtiger Grundstein um körperlich und geistig fit zu bleiben.

Aber nicht nur die Zusammensetzung spielt eine Rolle, sondern auch die Atmosphäre am Tisch. Genuss, Freude, Ruhe und Zeit gehören ebenso zu einer gesunden Mahlzeit, wie Küchenkräuter und Gemüse.




Die Kinder in unserer Einrichtung ernähren sich gesund. Den Kindern steht täglich eine Müsli-Bar, sowie frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Bei der Zubereitung der warmen Mittagsmahlzeit achten wir auf eine ausgewogene Zusammenstellung von Gemüse, Obst, Salat, Rohkost, Kartoffeln, Getreide und Milchprodukten, die mit magerem Fleisch und Fisch ergänzt wird.




Kräuter




Kräuter sind ein bedeutender Bestandteil unserer riesigen Pflanzenwelt. Man findet sie in unserer natürlichen Umgebung. Sie wachsen am Wegesrand und im Garten. Vielen Menschen ist nicht bewusst welche Heilkraft Kräuter besitzen.

Sebastian Kneipp hielt große Stücke auf die Heilkraft der Pflanzen und verwendete sie als Badezusätze, Tinkturen, Salben, Tees und Säfte.


Unsere Kinder erleben praxisnah das Heranwachsen der Kräuter und lernen den Gebrauch kennen. So verwenden wir unsere Kräuter zu unseren Mahlzeiten und kochen aus Pfefferminze und Melisse unseren Tee.




Bewegung



Bewegung hat einen festen Platz in der Kneipp'schen Lehre und stärkt unser körperliches und seelisches Wohlbefinden. Ausreichende Bewegung fördert alle Kompetenzen eines Kindes und ist wichtig für die Persönlichkeit.



In unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen. Im Freispiel, beim Turnen, auf dem Spielplatz, im Stuhlkreis, bei unseren Waldtagen, beim psychomotorischen Turnen und bei unseren Nachmittagsangeboten kommen wir dem Grundbedürfnis der Kinder nach Bewegung nach.





Lebensordnung

Seelisches Wohlbefinden ist die Grundvoraussetzung um sich den Lebensanforderungen zu stellen.

Um das zu erreichen erfahren die Kinder in unserer Einrichtung, Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Sicherheit, Kontinuität und Vertrauen.

Unser geregelter Tagesablauf, sowie unsere immer wiederkehrenden Rituale bieten Kinder Orientierung. Malen, Geschichten hören, Gestalten, Spielen, Freundschaften helfen den Kindern ihre innere Ordnung zu finden.





**Das Kind hat das Recht, ernstgenommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.
Janusz Korczak**

Partizipation in unserer Einrichtung

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung. Uns ist wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person und Gruppe betreffen einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Partizipation findet Grenzen, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist davon geprägt, sie als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen. Ihre Fähigkeit zur kompetenten und eigenaktiven Entwicklung unterstützen und begleiten wir. Wir stellen sicher, dass sie gesehen, gehört und ernstgenommen werden.



Was tun wir, damit Partizipation in unserer Einrichtung gelingt?

- Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir wollen dabei Vorbild sein.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wo – mit wem – womit sie sich im Laufe des Kitatages beschäftigen möchten.
- Bei unseren Angeboten und Aktionen haben die Kinder die Wahl teilzunehmen.
- In unseren Kinderkonferenzen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen.
- Auch in anderen alltäglichen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen, so z. B. beim Frühstück, wenn die Kinder die Möglichkeit haben selbst festzulegen, wann und wie viel sie essen möchten.
Kein Kind wird zum Essen gezwungen!!!
- Bei der Projektarbeit in den Gruppen nehmen wir die Impulse, Anregungen und Ideen der Kinder auf und setzen diese entsprechend um.
- In Konfliktsituationen legen wir darauf Wert, dass die Kinder eigenständig Problemlösungen finden.



Beschwerdeverfahren in unserem Familienzentrum für Kinder und Eltern

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen. Wenn Beschwerden als Gelegenheit zu Entwicklung und Verbesserung verstanden werden, sind sie ein Lernfeld und eine Chance, den Gedanken der Beteiligten umzusetzen.

Kinder werden als Ideen- und Beschwerdeführer bei uns aktiv mit einbezogen. Im alltäglichen Tagesablauf können sie Kinder sich über persönliche Angelegenheiten beschweren, z. B. im vertraulichen Einzelgespräch. Dabei können die Kinder sich ihre Bezugsperson selber aussuchen.

Täglich finden Morgenkreise statt, wobei die Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken und Vorschläge auch zum Projekt der Gruppe mit Respekt aufgenommen werden. Desweiteren findet einmal wöchentlich eine Kinderkonferenz in der Gruppe statt, wo Kinder ihre Zufriedenheit, Gefühle oder Unmut äußern können. Die Kinder werden im Morgenkreis, wie in der Kinderkonferenz herausgefordert, ihre eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe gegenüber der pädagogischen Fachkraft zu vertreten.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber dem Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass auch sie nicht fehlerfrei sind. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- > sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- > ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- > sie bei Bedarf individuelle Hilfe erfahren
- > Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.



Eine weitere Methode der Beteiligung ist das Aufstellen der Gruppenregeln bzw. Hausregeln, die von den Kindern selbst mitentwickelt werden.

Beschwerdemanagement für alle Beteiligten

Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Kooperationspartner haben die Möglichkeit ihre Anregungen, Probleme und Beschwerden mitzuteilen. Das pädagogische Personal unterstützt diesen Prozess, indem es eine wertschätzende Atmosphäre zu einem höflichen, demokratischen und respektvollen Austausch im Alltag anregt. Als Ansprechpartner stehen Mitarbeiter, Elternbeirat und der Träger zur Verfügung.

Elternabende, Elternnachmittage, einmal jährliche Elternbefragungen und das Elterncafe bieten den Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen Probleme gegenüber dem Familienzentrum zu äußern. In unserem Elternbeirat artikulieren die gewählten Vertreter Anliegen von Eltern und nehmen so Einfluss auf die Gestaltung der Arbeit in unserer Einrichtung.

Im Eingangsbereich der Einrichtung befindet sich ein Briefkasten, der anonym Beschwerden, Hinweise, Anregungen entgegennimmt. Alle Hinweise werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses der Einrichtung gesehen.



Sicherung des Kindeswohl und Schutz vor Gewalt

Gemäß § 8a SGB VIII haben wir als Kindertageseinrichtung und Familienzentrum den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Das hier beschriebene Verfahren dient der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII und dem angemessenen und erforderlichen Verhalten.

Kindeswohlgefährdung umfasst:

- Vernachlässigung sowie Ausübung körperlicher und sexueller Gewalt.
- Spezifische Familiensituationen wie Suchterkrankungen, Gewalt in der Familie und psychische Erkrankungen, die ebenfalls das Wohl des Kindes gefährden können, weil sie Auswirkungen auf die Entwicklung haben.
- Entwicklungsbeeinträchtigungen und Behinderungen des Kindes, bei denen Eltern Beratungsangebote oder therapeutische Hilfen ablehnen und eine weitere Schädigung des Kindes zu befürchten ist.
- Personen in der Einrichtung, die Gewalt ausüben, und dadurch das Wohl des Kindes gefährden.

Auf der Grundlage des Gesetzes und den daraus resultierenden Vereinbarungen zwischen Jugendamt und Trägern ergeben sich Handlungsschritte für unsere Einrichtung. Zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII sind Verfahren zur Risikoabschätzung, Hilfeangebote und Vereinbarungen entwickelt und anzuwenden.

Handlungsschritte/Verhalten bei Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII

Schritt 1: Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdungen

Bei Vermutung einer Kindeswohlgefährdung dokumentiert die Gruppenleiterin regelmäßig ihre Beobachtungen.

Schritt 2: Austausch mit der Leitung



Fallen der Gruppenleitung/Ergänzungskraft gewichtige Anhaltspunkte bei einem Kind auf, die eine Kindeswohlgefährdung vermuten lassen, wird die Leitung der Einrichtung informiert.

Schritt 3: Einschätzung der Kindeswohlgefährdung

Die Gruppenleitung und Ergänzungskraft füllen gemeinsam den Vordruck zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII für Tageseinrichtungen für Kinder vom DRK Lippstadt aus und werten aus. Die Leitung der Einrichtung wird informiert.

Schritt 4: Information an den Träger

Die Leitung informiert den Träger über die Vermutung einer Kindeswohlgefährdung.

Schritt 5: Einschalten der Kinderschutzfachkraft

Verdichtet sich die Sorge in Bezug auf Kindeswohlgefährdung durch den Austausch mit dem Träger, muss die Leitung die Kinderschutzfachkraft des DRK Bottrop hinzuziehen.

Schritt 6: Beratung durch die Kinderschutzfachkraft

Die zugezogene Kinderschutzfachkraft wird aufgrund der vorliegenden Dokumentationen in anonymisierter Form eine gemeinsame Problemdefinition und Risikoabschätzung vornehmen.

Die Anhaltspunkte werden in sachlicher und zeitlicher Hinsicht gemeinsam bewertet und die nächsten Schritte erwogen und verabredet.

Es wird dabei geprüft, ob eine Inanspruchnahme anderer geeigneter Hilfen durch die Sorgeberechtigten notwendig erscheinen und wie diese aussehen können.

Bei der zeitlichen Einschätzung muss bewertet werden, ob eine unmittelbare Gefahr für das Kind besteht und welche Maßnahmen zum sofortigen Schutz des Kindes notwendig sind.

Dabei wird ein interner Zeitplan aufgestellt, wie der Prozess gestaltet werden soll, um mit den Eltern die festgestellten Probleme zu besprechen und auf ihre Behebung hinzuwirken.



Schritt 7: Gespräch mit den Eltern

Der erarbeitete Beratungsplan bildet die Grundlage für ein Gespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch kann, muss aber nicht, zusammen mit der externen Kinderschutzfachkraft erfolgen.

In diesem Gespräch werden die Sorgeberechtigten über die Gefährdungseinschätzung durch die Kindertageseinrichtung informiert und bei ihr auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt.

Ziel des Gespräches ist, gemeinsam mit den Eltern verbindliche Vereinbarungen über erforderliche konkrete Veränderungsbedarfe und hierbei hilfreiche Beratungs- und/oder Unterstützungssysteme bzw. –möglichkeiten zu entwickeln. Diese sind mit einer klaren Zeitstruktur zu hinterlegen.

Das Elterngespräch wird dokumentiert und unterschrieben von den Beteiligten.

Schritt 8: Überprüfung der Zielvereinbarung „Kontrollgespräch“

Auch wenn der Schritt der Vermittlung in eine andere Hilfe (Z. B. Erziehungsberatung, Frühe Hilfen, etc.) gelungen ist, gilt es weiter darauf zu achten, ob sich positive Entwicklungen erkennen lassen und die ursprünglich zum Handeln Anlass gegebenen Situationen nichtmehr – oder nicht mehr in dieser Intensität (Risiko) – auftreten.

Die Einrichtung hat also über einen zu definierten Zeitraum die Umsetzung des Beratungs- und Hilfeplans zu begleiten, die Effekte einzuschätzen und ggf. Änderungen vorzunehmen und Erfolgs- wie Abbruchkriterien zu definieren.

Es findet ggf. ein zweites „Kontrollgespräch“ statt, wenn Vereinbarungen begründet nicht umgesetzt wurden.

Möglicherweise muss festgestellt werden, dass getroffene Vereinbarungen nicht eingehalten wurden, um eine nachhaltige Verbesserung der Situation durch die Hilfe zu erreichen.

Anhaltspunkte zu mangelnder Mitwirkungsbereitschaft und –fähigkeit sind u. a.:



- die Kindeswohlgefährdung ist durch Erziehungs- oder andere Personensorgeberechtigte nicht abwendbar
- fehlende Problemeinsicht
- unzureichende Kooperationsbereitschaft
- eingeschränkte Fähigkeit Hilfe anzunehmen
- bisherige Unterstützungsversuche unzureichend

Möglicherweise führt das Gespräch auch zu der Erkenntnis, dass die Möglichkeiten der Kindertageseinrichtung mit den bisherigen Maßnahmen ausgeschöpft sind, ohne dass sich die Kindeswohlgefährdung nachhaltig verbessert hat.

Schritt 9: Information an den Träger

Der Träger wird über die geführten Elterngespräche informiert.

Ist kein weiteres Handeln notwendig, ist der Prozess abgeschlossen

Schritt 10: Information und Einschaltung des ASD / Jugendamt

Sollten die angebotenen Hilfen nicht angenommen worden bzw. wirkungslos geblieben sein, muss die Einrichtung das Jugendamt informieren, um die Gefährdung abzuwenden.

Dem Jugendamt / ASD werden folgende Dokumentationen zur Verfügung gestellt:

- Einschätzung der Kindeswohlgefährdung (Lippstadt)
- Beobachtungsbögen
- Protokolle / Vereinbarungen

Hier wird der Meldebogen der Stadt Bottrop „Verdacht zur Kindeswohlgefährdung“ ausgefüllt und von der Kinderschutzfachkraft, der Leiterin und dem Träger unterschrieben.



Unsere Rolle als ErzieherInnen

**Die Rolle der Erzieher sei es,
dem Kind ganz viel Gehör zu geben,
auf seine Spontanität einzugehen
und den Rahmen für seine Entdeckungen zu schaffen.
(Loris Malaguzzi)**

Unsere Beziehung zu den Kindern ist von partnerschaftlicher Begleitung geprägt. Wir bringen den Kindern Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit entgegen, damit sie sich auf dieser Grundlage entwickeln können.

Wir sehen uns als Begleiter und Fürsprecher der Kinder auf ihrem Lebensweg. Mit unserem Wissen aus Psychologie und Pädagogik unterstützen und fördern wir die Kinder in vielfältigen Situationen, ermutigen sie, fangen sie auf und regen sie an. Wir nehmen die Interessen der Kinder wahr und treten deutlich für sie ein.

Unsere Beobachterrolle bietet und sie Möglichkeit, die Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen, zu fördern und zu dokumentieren. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche/Elternsprechtage die wir regelmäßig mit den Eltern führen.



Elternarbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit den Eltern partnerschaftlich zum Wohl des Kindes zusammen.

Die Eltern können ihre Wünsche und Bedürfnisse jederzeit mitteilen. Ihre Vorschläge, Anregungen und Ideen werden ernst genommen.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu unseren Eltern und sind bereit für Gespräche. Die Eltern können uns ansprechen, wenn Sie Hilfe benötigen. Auch von unserer Seite gehen wir auf die Eltern zu und überlegen gemeinsam, was zu tun ist.

Wir nutzen nicht nur die täglich stattfindenden „Tür-und-Angel-Gespräche“ als Austausch mit den Eltern, sondern bieten auch regelmäßig Elternsprechtage an, um über den Entwicklungsstand des Kindes zu informieren.

Ferner haben sie die Möglichkeit, uns ihre Wünsche und Bedürfnisse anhand von Fragebögen, bei Elternversammlungen, im Elternbeirat oder unseren Elternbriefkasten mitzuteilen.

Wir stellen den Eltern Informationsmaterial über Therapie- und Beratungsstellen zur Verfügung oder vermitteln Erstkontakte zu diesen Stellen.

Bei uns finden Eltern Kontakt zueinander. Es finden regelmäßig Elternnachmittage zu unterschiedlichen Themen statt. Zusätzlich bieten wir ein Elterncafé an.

Beliebt sind auch unsere zahlreichen Feste, Feiern und Aktionen, wie zum Beispiel Vatertag, Martinsumzug, Adventfeiern usw.

Sie haben die Möglichkeit im Elternbeirat der Kindertageseinrichtung mitzuwirken, der einmal jährlich neu gewählt wird. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft und Kinder und arbeitet vertrauensvoll mit den pädagogisch tätigen Kräften sowie dem Träger der Einrichtung zusammen.



Die Teamarbeit in unserer Kindertageseinrichtung

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

In unserem Team arbeiten wir partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit finden regelmäßig Teamsitzungen statt, in denen Erfahrungen ausgetauscht und organisatorische, sowie pädagogische Inhalte besprochen werden.

Unsere gut ausgebildeten und engagierten Fachkräfte qualifizieren sich durch Fortbildungen weiter und sind stets offen für neue Herausforderungen.

Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance, unsere Arbeit stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln.



Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere inhaltliche Arbeit nach außen transparent machen. Dadurch werden die Qualität unserer Betreuungs- und Bildungsarbeit deutlich und das Vertrauen zur Öffentlichkeit aufgebaut und gepflegt.

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

> ein gutes Verhältnis zu Institutionen, Vereinen, Berufsgruppen etc. aufzubauen, z.B. Feuerwehr, Sportverein, Bücherei, Bauernhof.

> sich in der Öffentlichkeit zeigen, bei Spaziergängen, Einkaufen, Ausflügen, Waldtagen,

> die Zusammenarbeit und den Austausch mit unseren Kooperationspartnern, wie der Frühförderstelle, dem Logopäden, der Musikschule, der Grundschule, dem Betreuungszahnarzt, dem Jugendrotkreuz, der Familienbildungsstätte, der Erziehungsberatungsstelle, dem Seniorenheim, u.v.m., zu vertiefen und sich auszutauschen,

> Neugierde zu wecken, etwas über das Profil der Einrichtung zu erfahren,

> einen aktiven Elternbeirat zu haben, der die Interessen der Kita vertritt,

> eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien pflegen.

Durch verschiedene Feste, Aktionen und Veranstaltungen öffnen wir unsere Einrichtung nach außen und Interessierte haben die Möglichkeit uns kennen zu lernen, wie zum Beispiel anhand von Flyern, Internetauftritten und Printmedien.



Qualitätsentwicklung und –sicherung

Das SGB VIII sieht in Paragraf 79a für Träger der öffentlichen Jugendhilfe vor, "Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung ... weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Die Anforderungen an die Qualität der Leistungserbringung in den Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Erwartungen in Richtung Öffnung, Flexibilisierung und Ausweitung der Angebote erfordern eine ständige Evaluation.

Aufgrund dieser Situation hat sich der DKR Landesverband Westfalen-Lippe e.V. entschlossen die Wettbewerbsfähigkeit der Einrichtungen auch nachhaltig zu sichern und die Schaffung eines einheitlichen Qualitätsniveaus zu fördern. So wurde das Qualitätsmanagement-Handbuch für Tageseinrichtungen für Kinder entwickelt. Dieses Handbuch ist für uns eine praktische Arbeitshilfe für unser einrichtungsinternes Qualitätsmanagement.

Zur Qualitätsentwicklung gehört unsere im Team erarbeitete Konzeption. Die Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen des Hauses, die pädagogische Arbeit und speziellen Schwerpunkte. Dabei tragen Träger und EinrichtungsleiterInnen die Führungsverantwortung für die Mitarbeiter und stellen sicher, dass die Konzeption im Alltag umgesetzt wird.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen planen wir gemeinsam den Kita-Alltag, besprechen Projekte oder andere pädagogische Angebot, klären mögliche Probleme oder Konflikte, tauschen uns über interne Angelegenheiten mit dem Träger aus, führen Fallbesprechungen durch und stimmen Termine oder Themen miteinander ab, welche die Einrichtung als Ganzes betreffen.

Wir achten darauf unser Angebot ständig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Zweimal im Jahr findet eine hausinterne Fortbildung statt, an dem unser Familienzentrum geschlossen ist. Je nach Themenwahl und den zur



Verfügung stehenden finanziellen Mitteln unterstützen uns dazu externe Fachkräfte.

Für einzelne Mitarbeiter stehen weitere Fortbildungen zur Verfügung. Diese geben ihre Erkenntnisse und ihr Wissen, die sie bei den Fortbildungen erworben haben, in Dienstbesprechungen an alle weiter.

Darüber hinaus nehmen alle Fachkräfte regelmäßig am Erste Hilfe Kurs des DRK teil.



Sind so kleine Hände

Sind so kleine Hände, winzige Finger dran,
darf man nie drauf schlagen, die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße, mit so kleinen Zehen,
darf man nie drauf treten, sonst können sonst nicht gehen.

Sind so kleine Ohren,
scharf und ihr erlaubt:
darf man nie zerbrüllen, werden davon taub.

Sind so schöne Münder, sprechen alles aus,
darf man nie verbieten, kommt sonst nichts mehr raus.

Sind so klare Augen, die noch alles sehen
Darf man nie verbinden, sonst können sie nichts verstehen.

Sind so kleine Seelen, offen und ganz frei,
darf man niemals quälen, gehen kaputt dabei.

Ist so kleines Rückgrat, sieht man fast noch nicht,
darf man niemals beugen, weil es sonst zerbricht.

Gerade klare Menschen wären ein schönes Ziel,
Leute ohne Rückgrat haben wir schon zu viel.

Bettina Wegner